



Neue Medien im Sekundarschulalter

Sie tauschen sich aus, präsentieren sich, stellen sich dar, versuchen sich in neuen Rollen, sehen sich Bilder und Videos an, gewinnen Freunde, treffen Verabredungen, „gamen“ und suchen nach Informationen – Jugendliche im Sekundarschulalter leben mit den neuen Medien und mit ihnen auch neue Formen des sozialen Verhaltens. Die Grenzen zwischen virtueller und realer Welt, unmittelbarer und medienvermittelter Erfahrung, scheinen sich dabei vielfach aufzulösen.

Das, was Jugendliche tun, steht auch in einem engen Zusammenhang mit ihrer Entwicklung bzw. den Entwicklungsschritten, die nun anstehen.

Eltern können dazu beitragen, dass Jugendliche die neuen Medien nicht nur mit viel Vergnügen, sondern auch sinnvoll und sicher nutzen:

Das Wichtigste in Kürze:

- **Interessieren Sie sich dafür, wie Ihr Kind die neuen Medien nutzt.** Lassen Sie sich zeigen, welche Seiten es gerne besucht oder welches Game es am liebsten spielt. So bleiben Sie zum Thema neue Medien im Gespräch und wissen, wo Ihr Kind steht, wo Sie ihm Verantwortung übertragen können und wo es Unterstützung braucht.
- **Jugendlichen kann und soll auch Schritt für Schritt Verantwortung übertragen werden.** Nur so lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und zu tragen. In welchem Bereich es sinnvoll ist, Jugendlichen Verantwortung zu übertragen, ist individuell verschieden. Manche können ihre Mediennutzungszeit selbständig in vernünftigen Grenzen halten, andere können gut mit ungeeigneten Inhalten umgehen. Wieder andere erledigen ihre Hausaufgaben tadellos und bereiten sich ohne Murren auf die Prüfung am nächsten Tag vor, nachdem sie eine Runde „gegamed“ haben. Regeln werden darum sinnvollerweise dort aufgestellt, wo das jeweilige Kind noch Unterstützung braucht.
- **Beziehen Sie Stellung zu problematischen Inhalten.** Unterstützung brauchen Jugendliche auch im Zusammenhang mit problematischen Inhalten. Nicht zwingend in Form von Regeln, sondern indem Sie Stellung beziehen. Sprechen Sie mit Ihren Kindern über problematische Inhalte wie Pornografie. Tabuisieren Sie nicht und erklären Sie Ihren Kindern, dass nicht alles, was im Internet verfügbar ist, für sie auch geeignet ist und das gewisse Inhalte fragwürdig oder sogar illegal sind.
- **Beziehen Sie auch in Zusammenhang mit problematischer Mediennutzung Stellung.** Sagen Sie Ihrem Kind, warum Sie eine übermässige oder missbräuchliche Mediennutzung ablehnen. Warum Cybermobbing kein Kinderstreich ist und Opfer schwer treffen kann. Und klären Sie Ihre Kinder über die rechtlichen Grundsätze auf, denn auch Kinder und Jugendliche können sich strafbar machen.
- **Unterstützen Sie Ihr Kind wo immer nötig.** Wenn seine Mediennutzung problematisch ist, braucht es ebenso Ihre Unterstützung wie beim Erwerb von Medienkompetenz. Lassen Sie sich nicht durch die scheinbar so gekonnte Mediennutzung Jugendlicher täuschen. Auch beste Anwendungsfähigkeiten sind nicht mit Medienkompetenz gleichzusetzen. Zu einem kompetenten Umgang mit den neuen Medien gehört z.B. auch die Fähigkeit zu Medienkritik und zu Medienproduktion.



- **Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Medien und Medieninhalte und hinterfragen Sie diese.** Ermuntern Sie ihre Kinder, ihre Kreativität auch mit den neuen Medien auszuleben und die Medien aktiv für eigene Medienprodukte zu nutzen.
- **Glauben Sie nicht, dass Ihr Kind Ihnen in den neuen Medien haushoch überlegen ist.** Es mag sie selbstverständlicher anwenden. Aber Sie bringen etwas mit, was es einfach noch nicht haben kann: Lebenserfahrung und Orientierungswissen, d.h. die Fähigkeit, einzelne Aspekte in einen grösseren Zusammenhang zu stellen. Und diese sind in den neuen Medien mindestens so wichtig wie im realen Leben.
- **Bedenken Sie, dass Verbote in diesem Alter wenig sinnvoll sind.** Nachhaltiger und wirkungsvoller sind Aufklärung und Dialog mit den Jugendlichen. Das heisst nicht, dass keine Grenzen gesetzt werden sollen. Doch diese sollten zusammen mit den Jugendlichen besprochen und erarbeitet werden. Die entsprechende Vereinbarung zur Mediennutzung muss in diesem Alter allerdings immer wieder mal angepasst werden.
- **Alterslimiten der Betreiber und der einzelnen Anwendungen sollten ernst genommen werden.** So kann verhindert werden, dass Jugendliche mit Inhalten konfrontiert werden, die nicht für ihr Alter geeignet sind.
- **Wo immer möglich sollten die höchstmöglichen Sicherheitseinstellungen gewählt werden.** Gerade in sozialen Netzwerken ist es kaum zu vermeiden, dass persönliche Informationen veröffentlicht werden. Diese sind aber nicht immer für die Öffentlichkeit bestimmt. Darum sollte diese auch ausgeschlossen werden.
- **Think before you post!** Bevor Informationen, Kommentare oder Bilder veröffentlicht werden, sollte immer zuerst bedacht werden, dass diese Daten, wenn sie erst einmal veröffentlicht sind, der eigenen Kontrolle entgleiten und kaum mehr gelöscht werden können. Spontan und unbedacht veröffentlichte Kommentare oder Partybilder können so zu einer unangenehmen Hypothek werden.
- **Recht und Gesetz gilt auch im Internet.** Jugendliche sind durch allfälliges Unwissen nicht davor geschützt, wegen allfälliger Straftaten zur Rechenschaft gezogen zu werden. Dazu gehört insbesondere die Beachtung des Urheberrechts und des Persönlichkeitsrechts.

Weitere Informationen zum Thema Medienerziehung, Medienkompetenz, zu Sozialen Netzwerken, Games oder auch zu den rechtlichen Aspekten der Mediennutzung finden Sie unter www.elternet.ch.



Ein Angebot von [ELTERNET.CH](http://www.elternet.ch)

In Zusammenarbeit mit der Gesundheitsförderung Schweiz

Entwickelt in Zusammenarbeit mit der Stiftung Kinderschutz Schweiz